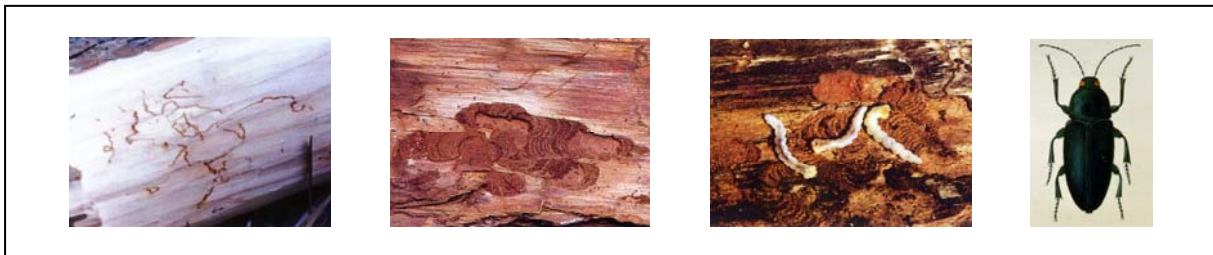


Merkblatt Nr. 12

Blauer Kiefernprachtkäfer (*Phaenops cyanea*)

Allgemeines:

Der Blaue Kiefernprachtkäfer entwickelte sich erst seit den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts zum bedeutendsten Stammschädling der Kiefer im nordostdeutschen Tiefland. Bis dahin galt er eher als entomologische Rarität in diesem Raum. Die Höhepunkte ernsthafter Massenvermehrungen lagen in den Jahren 1975/76 und 1982/83 sowie 1994/95. APEL (1991) bezeichnet ihn u. a. als „Buchdrucker der Kiefer“. Die Populationszunahmen traten in Folge von Sturmschäden und warmen, trockenen Witterungsperioden auf. Der Käfer befällt alle Kiefernarten fast ausschließlich im Baumholzalter und bevorzugt hierbei den dickborkigen Stammbereich. Da er in Kiefernbeständen geringer Ertragsklasse auch scheinbar gesunde Bäume schädigt, entwickelte er sich sogar von einem Sekundär- zu einem Primärschädling. Bevorzugte Befallsorte sind südexponierte Bestandesränder, stark verlichtete Bestände und solche in der Umgebung von Brandflächen sowie auch Ackeraufforstungen, d. h. alle Bestände mit starker Sonneneinstrahlung und damit verbundener starker Aufheizung einzelner Stämme.



Beschreibung:

- Brutbild:** 2 bis 8 mm breite, zickzackförmige Gänge im Inneren der Bastschicht, im Anfangsstadium mit denen von Bockkäfern zu verwechseln; schwarzbraunes, typisch wolkenartig angeordnetes Bohrmehl
- Larve:** 2 bis 24 mm lang, weiß und beinlos, erstes Segment kochlöffelartig verdickt (Buprestistyp)
- Käfer:** 7 bis 12 mm lang, Oberseite blau bis blaugrün, Flügeldecken punktiert, Unterseite metallisch grün bis grünblau

Bionomie:

- Generation:** i. d. R. zweijährig, an liegendem Holz, Brandholz und stark geschädigten Stämmen und bei günstiger Witterung auch einjährig
- Flugzeit:** Juni bis Anfang August, Temperaturen über 20 ° C
- Eiablage:** Voraussetzung für die Eiablage sind voll besonnte Stämme und Temperaturen um 25 °C. Die Eier werden einzeln, tief in Rindenritzen abgelegt, wobei sich die Eiablage insgesamt über einen Zeitraum von bis zu sechs Wochen erstrecken kann, da sie immer wieder von kürzerem Regenerationsfraß unterbrochen wird.

- Larvenstadien: In den ersten beiden Stadien fressen die Larven bis 2 mm breite zickzackförmige Gänge ins Innere der Bastschicht. In den breiteren Gängen (bis 8 mm) der darauffolgenden zwei Stadien ist das Bohrmehl dann typisch wolkenartig. Bei der einjährigen Generation wird die Larvenentwicklung noch im selben Jahr beendet. Bei einer zweijährigen Entwicklungszeit erfolgt die Überwinterung der Larven im ersten und zweiten Stadium in der Bastschicht. Die Larven des dritten und vierten Larvenstadiums überwintern dann ein zweites Mal im darauffolgenden Jahr (August/September) in der Rinde in einer Puppenwiege.
- Verpuppung: Die Verpuppung findet im Mai nach der Überwinterung statt. Die Käfer schlüpfen nach einer zwölfwöchigen Puppenruhe Anfang Juni aus einem scharfkantigen, schräggestellten Ausflugloch.

Überwachung, Diagnose:

Der Befall durch den Blauen Kiefernprachtkäfer wird durch die schütterere, graugrün verfärbte Benadelung der befallenen Bäume sichtbar. Ab dem Monat September sind diese Bäume durch Spechtabschläge bzw. -spiegel und rege Spechttätigkeit bei noch grüner Krone gut zu erkennen, in den Monaten davor ist ein Befall nur nach Ablösen der Rinde anhand der Larvengänge zu diagnostizieren. Die betroffenen Bäume sterben im Januar/Februar des Folgejahres ab.

Vorbeugung und Abwehr:

Wichtigstes Glied bei der Vorbeugung und Abwehr eines Prachtkäferbefalls sind die Prinzipien der sauberen Waldwirtschaft, verbunden mit einer schnellst-möglichen Erkennung und Beräumung des Stehendbefalls bis Mai. Befallene Stämme sind zu entrinden, die Rinde muss verbrannt werden. Ebenfalls möglich ist auch der Einsatz von Fangbäumen.